

Forstunternehmer Verband Thüringen

Aktiv beteiligen

Der Forstunternehmer Verband Thüringen wird auch nach dem Wechsel der Landesregierung sowohl aus ministerieller Sicht als auch aus der betrieblichen Strategie der Landesforstanstalt heraus eine bedeutende Rolle einnehmen – Tendenz steigend. Das wurde auf der Jahreshauptversammlung des Verbandes am 29. Mai in Erfurt deutlich gemacht.

Im öffentlichen Teil der Zusammenkunft konnte der Verbandsvorsitzende, Sven Butzert, unter den Gästen den Staatssekretär für Infrastruktur und Landwirtschaft, Dr. Klaus Sühl, sowie den Fachbereichsleiter Forstbetrieb bei ThüringenForst, Ralf Brümmel, begrüßen. Mit einem substantiellen Redebeitrag brachte sich gleichwohl der umweltpolitische Sprecher der Fraktion Die Linke im Landtag, Tilo Kummer, in die intensiv geführte Diskussion ein. Zuvor umrissen Dr. Klaus Sühl und Ralf Brümmel wesentliche, die Forstunternehmenschaft berührende aktuelle Entwicklungen.

Forstwirtschaftliche Dienstleistungsunternehmen erledigen etwa zwei Drittel der Holzerntearbeiten im Landeswald – und die Tendenz ist steigend. Sühl zufolge sind von den etwa 300 Forstunternehmen in Thüringen mehr als 50 – zumeist größere Betriebe – im Verband organisiert. Damit und im Rahmen der regelmäßigen Quartalsgespräche zwischen Vertretern von ThüringenForst und der Verbandsspitze erschließt sich eine für alle Seiten vorteil-

hafte Zusammenarbeit. Als gemeinsame Aufgabe benannte Sühl den „zukunfts-festen und nachhaltigen Umbau und die Bewirtschaftung der Wälder in Thüringen“. Ein wesentlicher Baustein dabei sei das Gemeinschaftsforstamt, dessen Erhalt in den Koalitionsvertrag aufgenommen worden ist. Die Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur für Thüringen „erfordern Respekt und spornen an, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. (...) Dabei werden wir auf fachkundige Forstunternehmer angewiesen sein“, sagte der Staatssekretär.

Aufstellen für den Markt von morgen

Dass der Politikwechsel in Thüringen nicht ohne Einfluss auf die Waldbewirtschaftung bleibt, machte dann Ralf Brümmel deutlich: Unter den regierungstragenden Fraktionen Die Linke, SPD und Bündnis90/Die Grünen wurde das Ziel einer Waldzertifizierung nach FSC vereinbart. „Hier wird es einen umfangreichen Diskussionsprozess geben müssen“, sagte Brümmel, „den wir auch mit dem Forstunternehmerverband gemeinsam führen.“

Konkreter wurde Brümmel beim Thema Ausbildung. Der Bereich Waldarbeiter ist bei ThüringenForst zurzeit durch ein hohes Durchschnittsalter (deutlich über 50 Jahre) und einen weiteren Personalabbau (aber keine Kündigungen) geprägt. Für das klare Bekenntnis zur Ausbildung in allen Bereichen waren schon bei Sühl positive Signale aus der Politik herauszuhören. Bei den Forstwirten bedeutet das laut Brümmel weiterhin jährlich 20 neue Auszubildende, davon wurden und werden 5 übernommen. Die übrigen standen insbesondere den Forstunternehmen zur Verfügung und waren i. d. R. „sofort weg“. Einigkeit herrsche darüber, dass die Ausbildungsinhalte für die Forstunternehmen nicht optimal sind. Dieses Thema bleibe Bestandteil der gemeinsamen Gespräche.

Auch den Leistungsanteil der Forstunternehmer bei ThüringenForst präziserte Brümmel. Die Vergabe forstlicher Dienstleistungen hat für ThüringenForst eine „enorme Bedeutung“ erlangt: Wurden 2009 Dienstleistungen im Umfang von etwa 9,56 Mio. € vergeben, stiegen diese stetig an auf etwa 16,92 Mio. € im Jahr 2014 und werden 2015 etwa 18,58 Mio. € erreichen. „Diese Tendenz wird sich fortsetzen“, sagte Brümmel und ergänzte: Bei dem Personalbestand, den ThüringenForst sich langfristig als Ziel gesetzt hat (ein bis zwei Waldarbeiter pro 1 000 ha), ließe sich nur noch ein sehr geringer Teil der forstlichen Arbeiten selbst ausführen. Davon wären alle Arbeitsbereiche betroffen, auch die Seilkrantechnik. Steigende Einsatzchancen für die Unternehmen würden sich beispielsweise in den Bereichen manuelle Holzernte im Laubholz sowie in der Jungwuchs- bzw. Dickungspflege in Naturverjüngungen ergeben. In 3 bis 4 Jahren will ThüringenForst mit der



Foto: S. Laboda

v. l.: Sven Butzert, Vorsitzender des Forstunternehmer Verbandes Thüringen; Dr. Klaus Sühl, Staatssekretär für Infrastruktur und Landwirtschaft; Lutz Baldauf, Stellvertretender Vorsitzender des Forstunternehmer Verbandes Thüringen

Pflege auf dem Laufenden sein; die finanziellen Mittel dafür sind eingestellt und erste Ausschreibungen erfolgt. Schrittweise sollen auch mehr Forstunternehmerkapazitäten in den Arbeitsfeldern Pflanzung, Zaunbau und Forstschutz abgerufen werden.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Personalbedarfs und der strategischen Ziele bei ThüringenForst kündigte Butzert eine Umfrage unter Verbandsmitgliedern und Nichtmitgliedern an, um Klarheit über die theoretische Leistungsfähigkeit Thüringer Forstbetriebe – personell und technisch – zu erlangen.

Das wohl für beide Seiten wichtigste Thema ist die Vergabe forstlicher Dienstleistungen. Die Berücksichtigung sozialer Belange bei der Abgabe von Angeboten für Dienstleistungen im Wald, „von denen Sie auch leben können“, bekräftigte der Staatssekretär in seiner Rede ebenso, wie den „ordnungsgemäßen Umgang mit dem Ökosystem Wald“ durch die Forstdienstleister. Verbandsmitglieder bemängelten wiederholt Ausschreibungsunterlagen bzw. Vergabemodalitäten in einigen Forstämtern. Doch auch positive Reaktionen kamen aus der Forstpraxis: Die Arbeit der Technischen Koordinatoren von ThüringenForst hat sich dort, wo sie tätig geworden sind, als zweckdienlich erwiesen.

Die Kritik zur Vergabe forstlicher Dienstleistungen in einzelnen Thüringer Forstämtern ist Brummel nicht neu; er räumte eine teilweise „unbefriedigende Situation“ ein. Abhilfe könne eine Vergabe-Plattform bringen, die ThüringenForst bereits teste und nach Schulungsmaßnahmen in den Forstämtern noch im Sommer diesen Jahres einführen will. Ziel sei neben der Vereinheitlichung des Vergabeverfahrens und verständlicher, rechtskonformer Vergabeunterlagen auch die Arbeitserleichterung für alle damit Befassten.

Nur Ideologie?

Das Thema der mit dem Regierungswechsel anvisierten Zertifizierung nach FSC dominierte die gut einstündige, sehr intensiv geführte Diskussionsrunde. Hierbei trug die Forstunternehmenschaft ihre durchweg kritische, aus der Forstpraxis resultierende Haltung vor. Mit der Waldzertifizierung nach PEFC bzw. solchen Unternehmerzertifikaten wie durch RAL und das KUQS sei eine naturnahe Vorgehensweise bereits fester Bestandteil der Waldbewirtschaftung. FSC führe zu Auflagen, Mehraufwand und -kosten, die alle an die Unternehmen durchgereicht würden.

Das Thema Einführung von FSC bei ThüringenForst sei, erläuterte der umweltpolitische Sprecher der Fraktion Die Linke, bei den Koalitionsverhandlungen „eines der schwierigsten“ gewesen. Für Tilo Kummer ist klar, was FSC bedeutet: 40 m Rückegassenabstände „erhöhen eindeutig den Aufwand“, mehr Geld ist einzusetzen und die Anforderungen an die Arbeitssicherheit steigen mit mehr Totholzanteilen. „Nur Ideologie ist das! Die wollt Ihr uns hier verkaufen“, unterbrach ihn ein Zwischenruf. Einem der Koalitionspartner sei FSC so wichtig gewesen, reagierte Kummer, dass ohne diesen Punkt die Koalition sonst gescheitert wäre. Über den Sinn von konkreten Forderungen, beispielsweise 40-m-Rückegassenabständen, gelte es in die Diskussion einzutreten, und zwar unter Einbeziehung der Forstunternehmenschaft. „Fakt ist“, sagte er, „wenn der 40 m Rückegassenabstand kommt, muss ein Unternehmer das Geld dafür kriegen, was an Mehraufwendungen dafür zu leisten ist.“

Die dem Zwischenruf folgenden Fakten – sprich Beispielkalkulation für den Forstmaschineneinsatz bei ThüringenForst auf der einen und bei einem Forstunter-

nehmen auf der anderen Seite – wurden von den anwesenden Vertretern der Landesregierung und ThüringenForst aufgenommen. Es wäre doch unsinnig, meinte Staatssekretär Sühl, den Forstunternehmern das Leben schwerer zu machen und den Wald bzw. seine Bewirtschaftung als einen der größten Schätze, die Thüringen hat „zu ruinieren“. Allerdings erfordere eine Koalition auch Zuhören, um Vernünftiges herauszunehmen und ebenso künftige Anforderungen des Marktes einbeziehen zu können. „Wir versuchen“, fasste Sühl seine offenen Worte zusammen, „so wenig wie möglich Nachteile für die Holzwirtschaft, für ThüringenForst und für Thüringen entstehen zu lassen.“ Er gehe davon aus, dass man in Thüringen Lösungen finden werde, die alle Beteiligten zufrieden stellen werden.

Der Vorstandsvorsitzende zog zu diesem Punkt auch ein Resümee: Es sei deutlich geworden, dass die Vertreter der Landesregierung und von ThüringenForst mit sehr viel Augenmaß dem neuen Zertifizierungsverfahren gegenübertraten und differenzieren werden. „Wir nehmen Sie beim Wort“, sagte Butzert, und rief gleichzeitig die Forstunternehmer dazu auf, sich konkret in die Diskussion mit einzubringen. Für Letzteres eigne sich – und das wurde von verschiedenen Seiten betont – durchaus ein Schreiben an das Thüringer Umwelt- bzw. das Landwirtschaftsministerium. Selbstverständlich ist der Forstunternehmerverband auch in dieser Sache ein Ansprechpartner. Auf eine gute Gelegenheit wies Staatssekretär Sühl hin: Noch vor der Sommerpause des Landtages wird es eine öffentliche Veranstaltung geben, auf der mit dem Umweltministerium das Für und Wider der Zertifizierung nach FSC ausgetauscht werden soll. „Da sind Ihre Stimmen ganz wichtig.“

Stephan Loboda ■

Anzeige



RÖTTGER
Fahrzeugbau GmbH
seit 1969

UW- u. Anhängelager
Aufbauten
Holz- u. Stahlgüterabtransport
Klein- u. Langhabbehälter
Containerverladeanlagen

Wir bauen
SYSTEMLÖSUNGEN
für Ihren Fuhrpark!

Postfach 2 • 34578 Hoesbarg
Tel.: 05201-4282
www.röttger-fahrzeugbau.de



Schwenk-Anhängelager, hoch. 20' bis mit 8 Schwenk, Gewicht 20.500 kg



Langhab-Anhängelager nach Kundenwunsch



Drehloch-Schwenk-Anhängelager in Leichtbau



Pflanz-Anhängelager nach 4-m oder 6-m Ruckegassen

Forst & Technik 7/2015 || www.forstpraxis.de

31